Beilage K.

Bericht über die Abteilung Epistolae (1895/96)

Von dem Registrum Gregorii ist das Buch des Liber Diurnus nebst einigen Anhängen im 59. Bogen des 2. Bandes vollendet. Das das sehr umfängliche Manuskript hat Hr. Doktorandin Dr. Mangas in Wien die Korrekturen besorgt und wird sie im Verein zu Ende führen. Hr. Dr. Hartmann ist mit der abschließenden Redaktion beschäftigt, so daß durch Vollendung des 2. Bandes im Laufe des Verwaltungsjahres gerechnet werden darf.

Für den 5. Band der Ep. bearbeitete Hr. Dr. Hampe die Briefe Innocenz I, Zosimus, sowie die gallischen Briefe. Bekanntlich aber gelt es nun Vergleichungen zu bestellen, da die Pariser Manuskripte unzulänglich sind. Hr. Dr. Hampe benützte daher eine Reise nach Nürnberg im Mai, von dort auch in München und Karlsruhe eine Anzahl von Hss. namentlich für Harbour zu benützen. Am 16. Juli (bis Febr. 1896) kehrte derselbe zurück, die schon im vorigen Jahre beschlossene Reise noch fortsetzend, welche jedoch allen Abteilungen des M. G. Einen sollte, weil seit längerer Zeit keiner von unseren Mitarbeitern dort gewesen war. Die Kosten dafür auch nicht die Aufgabe von 34 L, um in Schlettstadt möglichst viel und vielerlei zu erlangen, bei der stets bewährten Gefälligkeit einer willigen Zustimmung der dortigen Bibliothekare. Die Reise, über welche ein ausführlicher Bericht in Vorbereitung ist, hat namentlich auch für den 13. Hf. manche neue Kunde zu Tage gefördert. Die neuzitierten Bibliotheken verdienen sich Dankes gefällig und zuvorkommend. In Paris besorgte Hr. Labagna einige Vergleichungen, in Rom Hr. Dr. Th. Kolf. Bei der Bearbeitung Alcobacensis 29. Legen stellte sich heraus, daß die Pariser Hs., welche für die meisten Stücke die einzige ist, ungenügend verglichen war, ich habe sie deshalb noch einmal selber lesen. Auch Einschlägig der Hr. Dr. Traube wurde ich mich von der Pariser Hs. in Wien in letzter Wagen einer Vergleichung der Pariser Hs. des Lugius v. Ravenna, welche durch ihre zwei Noten besonders Schwierigkeiten bietet. Die vorzunehmen ist eine allerdings sehr teure, aber ausgezeichnete Collation, welche besorgen hat, daß die Abschrift von Berlinze besser ist als die neuere französische. Die zwei Noten haben sich als nicht verdächtige Bemerkungen herausgestellt. Das Buch des Bonifaz, welches viel leicht bis 860 reichen dürfte, kann allenfalls noch in diesem Rechnungsjahre unter-